



Engagement für Jugendliche: Anke und Andi Salzer mit dem sechs Monate alten Aimo.

Foto: Carola Eissler

Damit Jugendliche Halt finden

Andi und Anke Salzer arbeiten mit „Steiger Metzingen“ präventiv

Zum Absturz in der eigenen Subkultur ist es oft nur ein kleiner Schritt. Wo Jugendliche keinen Halt finden, haben Alkohol und Drogen leichtes Spiel. Wären da nicht Andi und Anke Salzer von „Steiger Metzingen“.

CAROLA EISSLER

Metzingen. Eigentlich könnte Andi Salzer ein ruhiges Leben führen, sich mit Kochsendungen im Fernsehen vergnügen und sein Metier in den besten Küchen der Region betreiben. Der gelernte Koch ist jedoch bereits seit mehr als zehn Jahren in anderem Auftrag unterwegs. Andi Salzer und seine Frau Anke kümmern sich für „Steiger Metzingen“, einer lokalen Niederlassung von „Steiger Deutschland e.V.“, um Jugendliche, leisten Präventionsarbeit, helfen in schwierigen Familiensituationen und klären über die Gefahren von Drogen und anderen Süchten auf. „Ich hatte es damals einfach auf dem Herzen, für Kinder und Jugendliche etwas zu machen“, blickt Andi Salzer zurück. Er engagierte sich ehrenamtlich in der Stuttgarter Drogenszene, setzte sich für Junkies ein und arbeitete in der Jugendarbeit, auch in Metzingen, wo er zum Beispiel das „Open House“

für Schlüsselkinder mit initiierte. Nach zehn Jahren Ehrenamt hängt Salzer seinen Job an den Nagel, wurde Teil des Vereins „Steiger Deutschland“ und entwickelte fortan hauptberuflich Programme und Projekte, mit denen er seither durch Schulen und Jugendgruppen zieht. In einer Jugendwelt, die geprägt ist von Fernseh-Konsum, kaputt Familien und Perspektivlosigkeit, will „Steiger Metzingen“ eine Anlegestelle sein, was der holländische Name „Steiger“ auch bedeutet.

„Wir wollen vor allem präventiv arbeiten, bevor die Leute in die Sucht abrutschen“, sagt Anke Salzer, die Jugend- und Heimerzieherin und diplomierte Wirtschaftsins-

formatikerin. Zumal der Alkoholmissbrauch zu einem immer brennenderen Problem unter Jugendlichen wird. Dabei setzen Andi und Anke Salzer an der Basis an: Sie wollen Kinder und Jugendliche stark machen, ihnen Alternativen bieten. Das inzwischen fünf Stunden dauernde Suchtpräventions-Programm „Legal? – illegal? – scheißegal?“ kommt in den Schulen so gut an, dass Andi Salzer das ganze Jahr über unterwegs ist. Rund 52 Einsätze meistert er von Freiburg bis Ulm, von Wien bis Cottbus und Zuffikon in der Schweiz. „Die Schüler sprechen sehr gut darauf an“, weiß Salzer aus zahlreichen positiven und Mut machenden Rückmeldungen. Und die Pädagogen und Ju-

gendleiter sind froh über Leute wie Andi Salzer. Der 41-Jährige hat einst in jungen Jahren selbst erlebt, wie rasch Jugendliche abstürzen können. Nach etlichen Grenzerfahrungen habe er zum Glauben gefunden, sagt er, und bekam wieder Boden unter die Füße.

Auch dies ist ein Grund dafür, weshalb er die Jugendlichen auf Augenhöhe anspricht und authentisch ist. Der Youth-School-Streetworker und ausgebildete Personal Coach will Hilfe zur Selbsthilfe bieten und Jugendlichen Lebensstärke vermitteln. „Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch sein Leben selbst gestalten kann“, betonen Andi und Anke Salzer. Weshalb unter ihrer Regie mehrere Projekte für unterschiedliche Zielgruppen laufen. So zum Beispiel das Projekt „1 zu 1“ zur Jugend-Begleitung oder das Laufprojekt „Escape the sofa“, was auf Deutsch so viel heißt wie „Runter vom Sofa“. Für Metzingen hegen Andi und Anke Salzer derzeit einen kühnen Traum, wie sie selbst sagen: In einer Gruppe „Die Unglaublichen“ wollen sie Jugendliche, die sich auf der Straße herumtreiben und ihre Zeit totschlagen, zu erlebnispädagogischen Aktionen herausfordern. „Das Vertrauen zu den Jugendlichen ist schon da. Die machen da bestimmt mit“, sind die Salzers überzeugt.

Steiger Metzingen: Anlegestelle für Jugendliche

Die Arbeit von „Steiger International“ entstand in den achtziger Jahren in Holland, wo der zunehmende Drogenkonsum und die Entwicklung einer Punk-Subkultur zu der größten Herausforderung in der Jugendarbeit wurde. „Steiger“ ist das holländische Wort für Anlegestelle. Der Verein will eine Anlegestelle für

Menschen in Not sein. Auf einem Hausboot mit der Adresse „Steiger 14“ fanden damals erste Gottesdienste für Punks, Junkies und sonstige Randgruppen statt. „Steiger Deutschland“ gibt es in drei Städten: Pforzheim, Karlsruhe und Metzingen. Das überkonfessionelle Missionswerk arbeitet mit verschie-

denen Kirchen zusammen und will Jugendliche stark machen. Zum einen durch gezielte Präventionsarbeit, zum anderen aber auch durch die Weitergabe des Glaubens als Werte- und Orientierungsfundament. „Steiger Metzingen“ sind Andi und Anke Salzer, zu erreichen unter www.steiger-metzingen.de.